

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

10.11.1880 (No. 264)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028172)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:  
6<sup>10</sup> V. - 6<sup>50</sup> N.

№ 264.

Mittwoch, den 10. November.

1880.

## Tagesübersicht.

Berlin, 8. Novbr. Dem Landtag wird eine Vorlage zugehen, nach welcher die Hauptstrecken der Telegraphenleitungen unterirdisch gelegt werden sollen. Durch die Blätter ging nun die Nachricht, die Regierung beabsichtige die Mittel zur Ausführung dieses Vorhabens auf dem Wege einer Anleihe zu beschaffen. Offiziös wird indeß in Abrede gestellt, daß es hierzu einer Anleihe bedürfe.

Es scheint eine merkwürdige Ruhe in den Kreisen der Landtagsabgeordneten zu herrschen; aber der Wirklichkeit entspricht der äußere Anschein nicht. Während nach außen hin Alles still ist, finden in engeren Kreisen unausgesetzt Erörterungen über die den Finanzplänen der Regierung gegenüber einzunehmende Haltung statt. Und es kann schon jetzt als charakteristisch bezeichnet werden, daß die Abneigung gegen die neue Richtung, gegen die offenkundige Tendenz der Steuermaßregeln, mehr und mehr um sich greift. Je eingehender die kritische Sonde an den Plan gelegt wird, je mehr ein gegenseitiges Aussprechen stattfindet, desto mehr wächst die Gegnerschaft gegen Herrn Bitter. Das Verlassen der altpreußischen Bahnen einer soliden Finanzwirtschaft, die Außerachtlassung der ersten Sorge des preußischen Staatsmannes, nämlich das Haushalten mit den vorhandenen Mitteln, hat ringsum einen schlechten Eindruck gemacht. Die Vertheidiger der neuen Taktik sind unentschieden und zögern, sie scheinen verdußt und um Gründe verlegen zu sein. In der That sehen sie sich den einfachsten Rechenexempeln gegenüber und alle ihre Verdrehtungskünste scheitern an der Autorität Adam Rieses.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses verhandelte am 6. über die Weichselstädtebahn. Nach sehr kurzer Discussion, an welcher sich nur Redner für die Vorlage beteiligten und in welcher hervorgehoben wurde, daß dieselbe sich durch die besonderen Verhält-

nisse der Kreise, durch welche die Bahn gehen w. rd., rechtfertige, wurde die Vorlage unverändert einstimmig von der Commission angenommen.

Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat am 5. ihren Vorstand neugewählt; derselbe besteht aus den Herren v. Bennigsen, v. Benda, v. Cuno, Delius, Hammacher, Sobrecht, Miquel, Schütt, Wachler und Weber (Erfurt). Zu Schriftführern wurden die Herren v. Cynern und Hanzen gewählt.

Die Berichte, welche aus den Provinzen über die Lage der Industrie eingehen, schildern diese, wie offiziös geschrieben wird, als eine durchaus erfreuliche. So wird u. A. aus Gegenden, in welchen besonders die Textil-Industrie zu Hause ist, ein kräftiger Aufschwung derselben gemeldet. Die Spinnereien sowie die Tuchfabriken arbeiten vollauf, um die empfangenen Aufträge, welche einen lebhaften Betrieb noch auf eine längere Dauer erwarten lassen, auszuführen.

Die hannoverschen Nationalliberalen haben sich bezüglich des vorliegenden Entwurfs der Kreisordnung dafür schlüssig gemacht, für eine anderweitige Abgrenzung und Vermehrung der Kreise einzutreten. Für die Uebertragung der Wegebauangelegenheiten von den Gemeinden auf die Kreise soll ein zehnjähriger Uebergangstermin festgestellt und die Befugnis des Ministers des Innern, die örtlichen Polizeiverwaltungen in ländlichen Districten ausnahmsweise an Stelle des Landraths einem besonderen Districtsbeamten zu übertragen, abgelehnt worden sein. Heute Abend findet eine gemeinsame Berathung von hannoverschen Abgeordneten aller Parteien statt, zu der auch Windthorst eingetroffen ist, um eine Verständigung im obigen Sinne herbeizuführen. Die Aufhebung der Communallandschaften wurde von taktischen Erwägungen abhängig gemacht.

Die „Lib. Corr.“ führt eine Thatsache an, die namentlich von unseren Volkswirthen vielfach übersehen wird. Wenn auch der Name von Freihandel und

Schutzoll in anderen Ländern derselbe ist, so hat er drüben doch einen anderen Sinn als hier und betrifft nur die Industriezölle, namentlich aber nicht die ganze Wirthschaftspolitik, wie bei uns. Eine agrarische Politik, welche den Staat nach den Interessen der Grundbesitzer bewirtschaften will, die Absicht, die wirthschaftliche und sociale Gebundenheit an die Stelle wirthschaftlicher Freiheit zu setzen, die Infragestellung der Freizügigkeit, Eheschließung und Gewerbefreiheit kann dort gar nicht debattirt werden, ohne dem Fluch der Lächerlichkeit zu verfallen. Das sind alte von allen Parteien hochgehaltene Besitzthümer der Nation, an welchem Niemand zu rütteln denkt. Es steht einfach in der Industrie ein Fabrikanteninteresse den übrigen Bevölkerungsklassen gegenüber. Auch sind, wie wir häufig lesen, die Zölle keine Prohibitiv, sondern eben Industriezölle. Wie wäre es sonst möglich, daß Deutschland im Fiskaljahre 1865 (1. Juli 1864 bis 30. Juni 1865) in die Vereinigten Staaten exportiren konnte: für 10,147,181 Doll.; 1870 27,397,958; 1875 40,893,386; 1878 34,808,253 und 1880 (die Zahlen stehen noch nicht ganz genau fest) über 60 Millionen Dollars? Aus dem Generalconsulatsbezirk Berlin allein wurden in den am 30. September endenden Jahren nach den Vereinigten Staaten exportirt: 1878 für 18,758,858; 1879 für 21,945,454 und 1880 für 35,746,937 Doll. Auf diese Summe dürfen wir wohl kühn 20 pCt. wegen Untervaluirung schlagen! Sind das Prohibitivzölle, wenn im letztgenannten Jahre der amerikanische Consulatsbezirk Berlin nach der Union ausführte: Strumpfwaren für 16 Millionen Mk., Seidenwaren für 15 Millionen, Eisen für 14 Millionen, Handschuhe für 10 Millionen, Lederwaren für 10 Millionen, Wollenwaren für 10 Millionen und Besatzartikel für 11 Millionen Mk.? Kaffee und Thee geht in die Vereinigten Staaten ganz frei ein, um dem armen Manne ein wohlfeiles Frühstück zu gönnen.

## Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Reinhard hatte in jenem Briefe die ganze Verwirrung seines leicht empfänglichen Herzens geschildert; er sprach selbst das Verdammungsurtheil über sich aus; er machte nicht den geringsten Versuch, seine Handlungsweise zu beschönigen, sondern beklagte nur seine Schwäche, welche ihn dem Zauber hatte erliegen lassen. — Der Brief an Ida war ein offenes Bekenntniß voller Selbstvorwürfe und zum Schluß überließ er ihr die Entscheidung. Wie diese ausfallen würde, das wußte er im Voraus; auch Doktor Grell zweifelte nicht, daß dieser Brief den Assessor frei machen werde, und beklagte aus tiefstem, ehrlichem Herzen das arme junge, um sein ganzes Lebensglück betrogene Weib, denn er wußte, daß Ida v. Brunner ihren Mann liebte.

„Wie grausam, ein Herz, das Dich liebt, so zu kränken!“ zürnte er. Walter vermochte nicht zu begreifen, wie Reinhard es über sich gewinnen konnte, diesen Brief an seine Frau zu schicken, mit der er erst ein bis jetzt ungetrübtes, glückliches Halbjahr verlebte, der er auch nicht den geringsten Vorwurf zu machen im Stande war. — Wie hart hatte blinde Leidenschaft das sonst so gute Herz des jungen Mannes gemacht!

Reinhard v. Brunner empfand, fühlte instinktiv, was sein Freund in diesem Augenblick dachte, der ernst und schweigend am Fenster stand und hinaus blickte.

„Du zürnst mir, Walter, und hast auch ein Recht dazu“, sagte er weich; „doch glaube mir, ich bedarf mehr des Mitleids als der Verwürfe. Ich bin nicht wie Du, nicht wie die Mehrzahl der Männer: wenn

ich als Knabe schon meine Leidenschaft, mein aufbrausendes Blut nicht zu überwältigen wußte, dann waren es die Thränen meiner Mutter, die ich über jeden Begriff liebte, und noch heute liebe, welche mich zu fast übermenschlicher Anstrengung vermochten und es zuwege brachten, daß ich meine Wünsche begrub, meine Begierden bezwang — für den Augenblick! — Sie waren aber zu heiß, zu leidenschaftlich, mein ganzes Sinnen, Denken und Trachten blieb auf den verbotenen Gegenstand gerichtet, ich konnte schon damals — als Knabe — nicht entsagen: jetzt als Mann kann ich's leider noch weniger! — Würde ich jetzt zu Ida zurückkehren, ohne ihr bekannt zu haben, daß ich Adele liebe, so müßte sie trotzdem elend werden und wir könnten nie mehr glücklich sein. — Adele sind meine Gedanken, ist all' mein Sinnen geweilt, unter der drückenden Last des Verschweigens möchte ich wahnsinnig werden! — Bedauere mich, mein Freund — ich verdiene es!“

„Ein Wort noch, Richard“, sagte Walter ernst. „Bevor Du diesen Brief abschickst, versichere Dich, daß Adele v. Soden Dich auch wirklich liebt und daß sie Dir die bisherige Täuschung verzeiht.“

„Du willst es nicht glauben, daß sie mich liebt, Walter?“ fragte bitter lächelnd der Assessor.

„Warum sollte ich nicht? — Du hattest ja von jeher das größte Glück bei den Frauen! — Doch es gehört sehr viel Liebe dazu, Reinhard, um Dir zu verzeihen; Du hast Adele betrogen — schmächtig betrogen, das läßt sich nicht wegdisputiren! — Und dann denke an ihren Vater: was wird er sagen?“

„Alles das, was Du mir da sagst, Freund, weiß ich. Ich habe mich oft selbst gefragt, wie es werden wird, aber ich muß vor allen Dingen frei sein!“

„Was nützt Dir die Freiheit, wenn Du Adele nicht erlangen kannst?“ — Warum willst Du nutzlos Deiner Frau das Herz brechen? — Nur um einer Hoffnung willen? . . .“

Reinhard sann lange nach. Endlich sagte er entschlossen:

„Ich will Adele mein Herz öffnen — sie versteht mich: denn sie liebt mich wie ich sie liebe: voll und hingebend, ohne hin und her zu wägen.“

Wenige Minuten später befand der Assessor sich auf dem Wege zur Villa Soden.

Der junge Arzt blieb in Reinhard's Wohnung zurück, um den Freund dort zu erwarten. Ein hübscher großer Garten umgab das Haus, in welchem Reinhard v. Brunner die Parterre-Etage allein bewohnte. Es war heiß an dem Tage, war gerade um die Mittagszeit, und Walter Grell ging hinaus in die kühlen, schattigen Laubgänge, um nachzudenken über die eigenthümliche, hochkritische Lage seines Freundes, über die maßlose Verwirrung, welche die Liebe im Leben eines Menschen anzurichten vermag. —

II.

Raum eine halbe Stunde mochte Assessor von Brunner seine Wohnung verlassen haben, als ein Wagen vor dem Hause hielt und eine junge Dame ausstieg. Die Eigenthümerin, welche gerade aus der Thür trat, freundlich begrüßend, fragte die Fremde: „Assessor v. Brunner wohnt ja wohl hier, nicht wahr? — Ist er zu Hause? — Ich bin seine Frau.“

Die ältliche Frau — eine Wittve — betrachtete erstaunt die junge Dame.

„Der Herr Assessor ist vor Kurzem ausgegangen“, erwiderte sie; „doch glaube ich, daß er bald zurückkommen wird. Hier sind seine Zimmer; wenn ich

Das deutsche Schiff „Protos“, welches die zweite Ladung deutscher Ausstellungsgegenstände nach Melbourne brachte, scheint besonderes Glück zu haben. Auf seiner Hinfahrt rettete es unsern des Cap der guten Hoffnung ein Schiff vom Stranden und erhielt mehrere tausend Pfund Bergesgeld, und kaum hat es seine Ladung gelöst, wird es sofort von einer Compagnie gemietet, frisches Fleisch in gefrorenem Zustande nach London zu bringen. Es wird zu diesem Zwecke mit den nöthigen Einrichtungen und Gefrierapparaten versehen und soll so rasch als möglich abgehen. Dieser Dampfer gehört der Flensburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft und wurde 1869 in Flensburg gebaut. Die Gesellschaft besitzt jetzt elf ähnliche Dampfschiffe.

Bei der Ausweisung der Congregationen aus Frankreich beweist die republikanische Regierung immerhin noch viel Langmuth. Ein schwer zugängliches auf einem Berg liegendes Kloster in Frigolet bei Tarascon ist zu förmlicher Vertheidigung hergestellt worden. Die zahlreichen Klosterbrüder verbarrikadirten dasselbe aufs beste und verproviantirten sich auf lange Zeit. Jetzt hat die Regierung, welche nicht gewaltsam vorgehen mag, das Kloster durch einige Compagnien Militair einschließen lassen, welche so lange liegen bleiben sollen, bis die Uebergabe erfolgt und selbst wenn dies erst nach Monaten geschehen sollte. In der That, eine reine Comödie!

Ueber des Kaisers von Rußland Befinden meldet der „Standard“, daß derselbe fast beständig bewußtlos sei. Es soll demnächst ein Ukas veröffentlicht werden, laut welchem der Thronfolger provisorisch zum Regenten ernannt werden wird.

Das Urtheil in dem zu Philippopol geführten Prozesse gegen die Mörder der Frau Skobelev ist nunmehr publicirt worden. Dasselbe lautet gegen 2 Montenegroer auf Todesstrafe, ein Mazedonier wurde zu 12jähriger Zwangsarbeit und der Bruder des Lieutenant Uzatis als Mitschuldiger und Fehler zu 16jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die New-Yorker Zeitungen beziffern das Parteiverhältniß in dem neuen Repräsentantenhause der nordamerikanischen Union in etwas abweichender Weise. Die „New-York Times“ berechnet die künftige Stärke der Parteien auf 149 Republikaner, 140 Demokraten und 4 Mitglieder der Greenback-Partei. Dem „New-York Herald“ zufolge dürfte die Majorität der Republikaner 12 Stimmen betragen. Die „New-York Tribune“ behauptet indeß, daß die Republikaner eine Majorität von 13 bis 25 Stimmen haben würden. — Nach den jüngsten Nachrichten dürften die Demokraten in dem Senate eine geringe Majorität erlangen.

### Marine.

\* **Wilhelmshaven**, 9. Nov. Die Sec.-Lt. Glahn und Rasmus sind nach Beendigung ihres Commandos an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ zum Seebataillon zurückgetreten. — Der Oberschreiber Matensen — Maschinen-Abth. 2. Werst-Div. — ist zum Feldwebel befördert. — Corv.-Capt. im Marine-Korps Dietert, Artillerie-Direktor der hiesigen Kaiserl. Werst, hat sich mit kurzem Urlaub nach Briesen a/D. begeben.

nicht irre, befindet sich ein Freund von ihm dort, der Herrn v. Brunner heute besuchte.“

Die Dame dankte artig und trat in Reinhard's Wohnzimmer. Die Hausfrau verließ sie kopfschüttelnd, indem sie für sich murmelte:

„Seine Frau?! — Komisch das! — Davon habe ich doch nie ein Wort gehört, und die Leute behaupten doch, er wolle das schöne Fräulein v. Soden heirathen.“

Die junge Frau konnte etwa zweiundzwanzig Jahre alt sein. Sie war mittelgroß, blond und im Ganzen eine recht angenehme Erscheinung, eine hübsche Frau, einfach, aber geschmackvoll gekleidet.

„Also hier wohnt er? sagte sie lächelnd und sich in den ersten Zimmer umsehend, in welchem Reinhard's Schreibtisch stand. Dann trat sie in sein Schlaf- und in sein Ankleidezimmer, endlich auch in den Salon. Sie war erstaunt, den „Freund“ ihres Gatten nirgends zu finden, von dem jene Frau ihr gesprochen. Sie trat zurück nach dem ersten Zimmer, entledigte sich dort ihrer Handschuhe und betrachtete neugierig die Bücher, welche auf des Assessors Schreibtisch lagen.

„Wie er sich freuen wird!“ murmelte sie halblaut und ging dann im Zimmer langsam auf und ab. Sie konnte die Zeit seiner Rückkehr kaum erwarten.

Auf dem Schreibtisch hatte sie einen Brief bemerkt und gesehen, daß die Schrift diejenige Reinhard's war, hatte ihn indessen nicht weiter angesehen; doch wie unwillkürlich fielen ihre Augen immer wieder auf diesen Brief und endlich trat sie heran und las die Adresse — an sich selbst gerichtet.

**Riel**, 8. Nov. Prinz Heinrich sieht jetzt einem neuen Zeiträume anstrengender Thätigkeit entgegen; auf seine praktische Ausbildung in allen Werken echter Seemannschaft während der zweijährigen Reise um die Welt folgt die auf streng wissenschaftlichen Disciplinen basirende theoretische Fortbildung in seinem Berufe im ersten Cötus der Marineschule. Die weitere höhere wissenschaftliche Ausbildung in den Berufs- und den Hülfswissenschaften erlangt Se. königl. Hoheit sodann durch Hospitation der Vorträge in den drei Cöten der Marine-Akademie. Im ersten derselben werden die für wissenschaftliche Studien überhaupt und für die berufstechnischen insbesondere grundlegenden und vorbereitenden Hülfswissenschaften zum Vortrage gebracht, während im zweiten diese Grundlagen noch erweitert werden und im dritten Cötus die berufstechnischen Wissenschaften des Seeofficiers ihren vollständigen Abschluß, daneben aber auch Natur- und Socialwissenschaften, welche für ihn von hervorragender Wichtigkeit sind, Berücksichtigung finden.

**Riel**, 8. Nov. Die Corvette „Hansa“ wurde heute Nachmittag hier selbst außer Dienst gestellt. — Der Transportdampfer „Eider“ traf am 6. d. M. von Wilhelmshaven kommend, hier ein. — Wie wir aus privaten Mittheilungen erfahren, hat die Corvette „Gertha“, welche sich auf der Reise nach Ostasien zur Ablösung der dort stationirten Corvette „Vincta“ befand, in einem schweren Sturm in englischen Gewässern Havarie erlitten, indem die Lifeboats und ein Theil der Keelings, Bram- und Oberbramstengen über Bord gegangen sind. — Wie uns ferner aus Privatbriefen mitgetheilt wird, ist der Commandant der Corvette „Victoria“, Corvetten-Capitän v. Valois, welcher an einem leichten Fieber erkrankt war, bereits wieder hergestellt. Die Corvette „Victoria“ liegt vor Teodo und erwartet weitere Befehle. Es heißt an Bord derselben, daß weitere Ordre kommen würde, nach Smyrna zu gehen.

### Opales.

\* **Wilhelmshaven**, 9. Nov. Die Glattdecks-Corvette „Luise“ ist heute Vormittag von ihrer Reise nach den ostasiatischen Gewässern glücklich hierher zurückgekehrt. Dieselbe war vor nahezu zwei Jahren, am 20. November 1878, in Dienst gestellt worden. Sie verließ am 3. Dezember desselben Jahres die hiesige Rheide und lief zunächst Plymouth an, berührte darauf Gibraltar, ankerte sodann in Malta, verließ Ausgangs Dezember 1878 letzteren Platz, ging durch den Suez-Kanal und ankerte in Aden; von hier nahm das Schiff seinen Cours nach Bombay, lief dann wieder südlich und ging unter Berührung von Colombo (Ceylon) nach Calcutta hinauf, verließ nach 12 Tagen diesen Hafen und richtete hierauf den Cours nach Singapore, von dort ging die „Luise“ nach Hongkong und traf daselbst am 30. April 1879 ein. Vor hier aus ging es weiter nach dem japanischen Insellande, wo zunächst den Häfen Nagasaki, Kobe, Yokohama und darauf Hakodate ein Besuch abgestattet wurde. Von letzterem Hafen ging die Corvette nach Chefoo und von da nach Shanghai, verließ aber bald ihren Ankerplatz und lief Amoy an, woselbst dieselbe längere Zeit blieb und von

„Ah!“ rief sie lachend, „ein Brief an mich! — Nun, der kann die Reise sparen!“

Weiter und vergnügt faltete sie das Papier auseinander und setzte sich auf den Schreibtisch, um den Brief zu lesen.

Sie lächelte noch immer, nachdem sie die Lektüre begonnen — doch nicht lange währte es, bis das frohe Lächeln wich — einem Ausdruck des Entsetzens wich.

Bleich, zitternd, starren Auges las sie weiter — weiter — bis zu Ende . . . — diesen Brief, der ihr die Kunde brachte, daß ein schweres — das schwerste Unglück sie betroffen. — Sie las wieder und wieder diese klaren, deutlichen Worte, gleich als könne, dürfe sie ihnen nicht glauben; sie konnte es nicht fassen, was dort stand — und doch stand es da unzweifelhaft und unzweideutig, daß sie betrogen war um all ihr Glück! —

Wie zerschmettert sah das junge Weib da. Der Schlag war zu plötzlich, zu heftig gewesen und mitten hineingefahren in ein Glück, das Ida v. Brunner als dauernd gesichert zu betrachten sich gewöhnt hatte. Sie weinte nicht, sie starrte nur entsetzlich bleich und in stummem Schmerz vor sich hin. Es war eine schwere Stunde — die schwerste, welche ein junges Weib, das vor sechs Monaten erst den Treuschwur des über Alles geliebten Gatten am Altar empfangen, erleben kann. „Verschmäht und verstoßen!“ rang es sich endlich fast tolos von ihren Lippen und ein Zittern wie Fieberfrost schüttelte ihren Körper.

Langsam nur schien sie endlich zum Bewußtsein ihrer Lage zu kommen, die ganze Größe ihres Unglücks zu fassen. Sie weinte aber immer noch nicht — ihre Thränen schienen versiegt; was bedeuteten auch Thränen gegenüber dem Entsetzen, welches sie erfüllte, bei dem

da wieder nach Shanghai zurückkehrte. Von letztgenanntem Hafen ging die „Luise“ nach Hongkong. Hier empfing sie die Ordre zur Heimkehr und wurde die Rückreise am 3. Juli dieses Jahres angetreten, zunächst noch den Hafenplatz Saigon berührend. Von letzterem Ort begab sich das Schiff nach Singapore und gelangte, nachdem während der Rückreise noch die Häfen Anjor, Port Louis (Mauritius), Tamatave (Madagascar), Simonstown, die Capverdischen Inseln kurz berührt waren, am 4. d. M. wohlbehalten in Plymouth an, von wo die Weiterreise nach Wilhelmshaven am 6. d. Mts. erfolgte.

Die vom Corvetten-Capitän Schering kommandirte „Luise“ ist eine Glattdecks-Corvette, führt 8 Geschütze und besitzt eine Maschine von 2100 indicirten Pferdekraften, die Tragfähigkeit des Schiffes beträgt 1309 englische Tons, das Displacement derselben 1719 Tons, die Besatzungsstärke ist 228 Mann. Die Corvette, welche Anfang der siebziger Jahre erbaut, hat mit der jetzt beendeten Fahrt ihre zweite große Reise zurückgelegt.

Der nunmehr so glücklich von hochinteressanter Reise zurückgekehrten Mannschaft der Corvette rufen wir an dieser Stelle ein herzliches „Willkommen in der Heimath!“ zu.

\* **Wilhelmshaven**, 9. Nov. Am nächsten Freitag wird die Harburger Theatergesellschaft des Herrn G. Adolph ihre Vorstellungen im Kaiser-Saal hier selbst eröffnen und zwar mit dem W. Friedrich'schen haltigen Lustspiel „Der Graf von Trun“. Herr Direktor Adolph beabsichtigt, vor Eröffnung eines besonderen Abonnements auf den Cyklus der zu gebenden Vorstellungen, erst einige Aufführungen außer Abonnement zu veranstalten, um dem Publikum genügende Gelegenheit zu geben, sich von den Leistungen des Gesamtpersonals ein richtiges Bild machen zu können.

\* **Wilhelmshaven**, 9. Novbr. Laut einem Inserat (in heutiger Nr. unseres Blattes abgedruckt) beabsichtigt der Besitzer der Burg Hohenzollern in den großen recht geeigneten Saalräumen seines Gebäudes in diesem Jahre eine Weihnachts-Ausstellung ins Leben zu rufen. Es verdient dieser Plan alle Aufmunterung. Wo wir noch die Einrichtung eines Bazars zur Weihnachtszeit angetroffen, und zwar nicht nur in großen, sondern auch in mittleren und in Städten von dem Umfang unseres Wilhelmshaven, haben wir gefunden, daß dieselben reussirten, daß sie nicht nur den beteiligten Geschäftsleuten von Vortheil waren, sondern auch für das Publikum einen gern besuchten Centralpunkt bildeten, der ihnen durch eine Gesamtverwaltung geeigneter Artikel aus allen Branchen der Geschäftstätigkeit die Wahl passender Geschenke erleichterte und die Kauflust steigerte. Wenn indeß der Unternehmer in seiner Ansprache an das Publikum hervorhebt, in jeder Branche nur 2 Concurrenten zulassen zu wollen, so dürften hiergegen mancherlei Bedenken auftauchen und der Anlaß zur Unzufriedenheit nahe liegen. Anders ist die Sache, wenn unbeschränkt jeder Gewerbetreibende zugelassen wird, der Lust zur Vetheiligung und ausstellungsfähige Objekte zu bieten hat. Die Lokalität ist ja groß und geräumig

bittern Schmerz, der ihr das Herz zu zerfleischen drohte?

Endlich faltete sie den Brief zusammen, schob ihn wieder in dasselbe, an sie adressirte Couvert, aus dem sie ihn genommen, und steckte ihn dann in ihre Tasche. Darauf nahm sie ein loses Blatt Papier, das sie auf dem Schreibtisch fand, und schrieb darauf mit fester, ruhiger Hand:

„Deinen Brief gelesen. Du bist frei.“

Auf dieses Blatt legte sie die Papierscheere und erhob sich. Ein Seufzer — so schwer, so traurig — war Alles, was von ihr gehört ward. Dann wandte sie sich zum Gehen. — Ida war entschlossen, ihren Gatten nicht mehr wiederzusehen.

An den Wänden sich hintastend — so erschüttert war sie — verließ sie das Zimmer ihres Mannes, sie konnte kaum gehen; doch fort mußte sie um jeden Preis: was wollte sie auch hier bei ihm, der ihre Liebe verschmähte, dem sie nicht genügt, der seinen ihr geleisteten Treuschwur nach kurzen sechs Monden gebrochen?

Sie trat auf die Straße hinaus, ohne zu wissen, wohin sie ihre Schritte lenken sollten. Nach einem Hotel mochte sie — allein — nicht gehen, den fragend-neugierigen Blicken Fremder sich nicht aussetzen. Doch es fiel ihr ein, daß in derselben Stadt eine Pensionsfreundin von ihr wohnte; zu ihr wollte sie, dort einige Stunden sich ausruhen und dann zu ihren Eltern zurückkehren.

Sie rief eine leere vorüberfahrende Droschke an und erkundigte sich bei dem Kutscher nach der Adresse jener Freundin. Der Mann kannte dieselbe und Frau v. Brunner ließ sich dahin fahren. (Fortf. f.)

genug; es ist Platz vorhanden für Alle, die sich melden werden, ohne Zuhilfenahme des eigentlichen Saales, welcher für Concerte u. reservirt bleiben kann. Noch möchten wir ferner darauf aufmerksam machen, daß an anderen Orten solche Ausstellungen mit einer Verlosung gewerblicher Gegenstände verknüpft zu sein pflegen, die vielleicht auch hierorts nicht ohne Anklang bleiben dürfte.

**Wilhelmshaven, 8. Nov.** Der Theater-Verein zu Federwarden wird nächstens seine Winter-Vorstellungen wieder eröffnen. Dagegen fehlt es dem Dilettantenverein „Silentium“ zu Rusterfel gegenwärtig noch an geeigneten Kräften.

**Wilhelmshaven, 9. Nov.** Im Handelshafen liegt Schiff Maria, Capt. Theis Oldhaber, aus Wlojenbören über Elmshorn und Glückstadt, mit fr. Kartoffeln und Gartengewächsen.

**Aus der Provinz und Umgegend.**

**Barel.** Ein junger, in dem Comptoir des Bareler Eisenwerks als Commis angestellter Mann war in den Besitz einer Dynamitpatrone gelangt. Er hielt dieselbe in der Hand, als sie, wahrscheinlich in Folge zu starken Drucks, plötzlich explodirte. Hierdurch wurden dem Bedauernswerthen sehr erhebliche Verletzungen an der Hand und am Arme zugefügt, und erlitt namentlich auch die Pulsader schwere Beschädigungen. Die Aerzte sollen den Zustand des Bedauernswerthen für bedenklich halten.

Den hiesigen Stadtbrieffrägern ist seit einiger Zeit der Dienst bedeutend angenehmer gemacht. Seit einigen Monaten besteht die Einrichtung, daß an jedem Montag einer dieser Beamten vom Dienste frei ist, wodurch jeder alle drei Wochen einen ganzen freien Tag hat, und jetzt soll auch die bisher an Sonntags-Nachmittagen stattgefundenen Bestellung von Postsendungen aufgehoben werden, so daß die Brieffräger auch diese Zeit frei sind.

**Jever.** Die zum Donnerstag, den 25. d. M., bestimmt in Aussicht genommene Einweihung der neu erbauten Synagoge soll mit einer großen Feierlichkeit verbunden werden, welche mit einem Ball unter Musik der Marinetafel aus Wilhelmshaven endigt.

**Butjadingen.** (Was auch bei uns passirt.) Zu einem unserer Herren Rechnungsführer kommt ein Mann und bittet um Beschaffung eines Briefes an die Herzallerliebste. Die Verhältnisse werden erörtert und ein Liebesantrag auf Papier gebracht. — „Wat kost' mi dat?“ — „Fostig Penning und noch tein Penning för't Porto.“ — „Hier jund de fostig Penning, aber de tein Penning will't man besparen un ehr den Breef sulst henbringen.“

**Blegen.** Der Preis für fette Schweine stellt sich nun doch nicht so hoch, wie man erst befürchtete, und wird man wohl 100 Pfund für 54—60 Mark kaufen können. Durch den massenhaften Import ist überall Ertrag für die durch die Seuche dahingerafften Thiere gegeben.

Aus **Wangerooze** schreibt man den „Dd. Nachr.“: In diesem Jahre ist die Anlage von Bühnen zur Verlängerung und Befestigung des Westendes

unserer Insel fortgesetzt worden, welche Arbeiten sich bei den letzten schweren Stürmen und höchsten Fluthen glänzend erhalten und bewährt haben. Das Reich hat auch am Ostende von den letzten Dünen an bis weit hinaus nach der blauen Balje Buschpflanzungen zum Auffangen des Sandes hergestellt, was gleich guten Erfolg hat. — Im Dorf selbst wird im Laufe des Winters manche Verbesserung eintreten, indem die freien Plätze planirt, vor den Häusern aber Steinpfade und Anpflanzungen angelegt werden. Herr Amtshauptmann Ahlhorn in Jever, der sich persönlich für die schon längst ersichtete Wandlung zum Besten interessirt, hat sich hier bereits viel Vertrauen und Zuneigung erworben. Die Fischerei rührt sich auch wieder mehr. Zwölf holländische „Verkers“ liegen seit 14 Tagen hier und haben zusammen mit den hiesigen Schalluppen leider nur zweimal Wetter zum Fischen von Schellfischen gehabt und dann auch nur wenig gefangen, da die Fische noch zu tief standen. Jetzt wollen wir alle hinaus und hoffen auf guten Erfolg, da bei den Weststürmen die Schellfische in Masse gekommen sein werden. Holländer und Wangeroozer sind von einem Bremerhaver Fischhändler contractlich engagirt und erhalten per 100 Stück 23 M., für ein Rabliau 50 Pf.

**Emden, 7. Nov.** In der Sitzung des Ober-Seeamts am 4. November betraf die Verhandlung das Versinken der Schoonerbrigg „Marie“ von Papenburg. Es kamen hierbei der Schiffer, dessen Frau und Kind zu Tode. Das Seeamt zu Emden hatte seinen Spruch dahin abgegeben, daß der Untergang der „Marie“ auf ein U & zurückzuführen, daß die Ursache des letzteren aber nicht zu ermitteln sei, und es treffe den gereckten Steuermann Röttgers kein Verschulden. Gegen diesen Spruch legte der Reichscommissar Berufung ein, das Ober-Seeamt bestätigte aber den Spruch erster Instanz.

**Hannover.** Während sich bisher der Tabaksbau in der Provinz Hannover auf das Eichsfeld, auf Thiele der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen und auf wenige Gebiete der Fürstenthümer Calenberg und Osnabrück beschränkte, hat man im letzten Jahre den Anbau des Tabaks auch auf dem Sandboden im Lüneburger versucht. Die angestellten Versuche haben namentlich in der Gegend von Bisshorn und Fallersleben zufriedenstellende Ergebnisse geliefert, so daß man annehmen darf, es werde auch im künftigen Jahre in der Gegend in größerem Umfange mit den Versuchen fortgeschritten werden.

**Vermischtes.**

(Amerikanische Gerichtsscene.) Ein Farbiger stand vor nicht langer Zeit vor einem Richter in Arkansas. Der Neger hatte einen Menschen und einen Esel erschlagen und sollte eben seine Straferkenntnis empfangen. Der Richter war sehr gnädig und fragte großmüthig den Farbigen, ob dieser nach dem texanischen Criminalrecht oder dem Criminalcode von Arkansas gerichtet zu werden wünsche. Der Sünder bejammerte sich nicht lange und erklärte, er wolle nach dem Straf-

gesetzbuche von Arkansas abgeurtheilt werden. „Gut“ — versetzte der Richter — „dann spreche ich Euch wegen Tödtung des Esels frei, aber wegen des Mordes werde ich Ihr gehenkt.“ Das gefiel dem Neger, der seiner Hals retten wollte, gar nicht. Er nahm daher rasch wieder das Wort und meinte, unter den Umständen wäre es ihm lieber, wenn nach texanischen Gesetzen mit ihm verfahren würde. „Wohlan“ — sagte der Richter — „dann spreche ich Euch wegen des Mordes frei, aber wegen der Tödtung des Esels werde ich Ihr gehenkt.“

Der Erzgrobian und Preußenfresser Dr. Sigl, bekannt als Redacteur des schmutzigsten der ultramontanen Blätter, brachte jüngst in seiner Zeitung ein eingefandenes Gedicht, welches ihn selbst verherrlicht, zum Abdruck. Dabei ist Dr. Sigl aber gründlich reingefallen, denn dies Gedicht ergibt, als Akrostichon gelesen, den nicht übermäßig zarten Titel „Schweinehund“. Es lautet:

Herrn Dr. J. Sigl.  
Schmer ist der Kampf fürs Heiligthum,  
Wenn Halbheit eitlem Glanz und Ruhm  
Einheimt für hündisch Büden, Schmiegen,  
Im Staub vor nicht'ger Höhe liegen.  
Wie hast Du Dich im Ungemach  
Entehrt durch zahmer Worte Schmach.  
Heil Dir, der Kirche echtem Hort,  
Und Deinem frommen, schneid'gen Wort!  
Nicht zage, wahrer Freiheit Wächter!  
Du bist ein Ganzer, bist ein Echter!

Man kann sich denken, welche Heiterkeit der „Reinfall“ des Dr. Sigl in München erregt hat.

**Buntes Allerlei.** Der Vesuv ist wieder einmal in lebhaftester Bewegung. — Welches Unheil die Stürme der jüngsten Tage angerichtet, erhellt am besten aus dem Wochenausweise der Schiffbrüche. Es wurden in London während der letzten acht Tage 186 britische und ausländische Schiffsunfälle, darunter 161 an den britischen Küsten stattgefunden, angemeldet, eine Anzahl, die bisher in einer Woche niemals oder selten dort vorgekommen ist. — Der Ingenieur der Tapbrücke, Sir Thomas Bruch, ist, wie aus London gemeldet wird, vor einigen Tagen gestorben und zwar, wie man sagt, am gebrochenen Herzen, herbeigeführt durch Kummer über die schreckliche Katastrophe am 28. Dezember v. J., die bekanntlich nicht allein sein großartiges Werk zu Grunde richtete, sondern auch etwa 50 Menschen das Leben kostete. — Ueber den an der Hebamme Ehefrau Becker am 1. Nov. bei Altenbochum begangenen Mord schreibt man: Genaue Recherchen haben ergeben, daß die Unglückliche von keiner Familie in der Umgegend besagter Zehle an dem betreffenden Morgen begehrt worden ist; eine menschliche Bestie, die offenbar hier lokal- und personalkundig ist, hat demnach die berufsstreue Frau, die natürlich vertrauensvoll mitgegangen, zum Zweck des furchtbaren Verbrechens auf eine erlogene Bestellung hin abgeholt und auf dem Hinwege gemordet. — Ein Arzt in Aachen, der in diesem Sommer eine von ihm ärztlich behandelte Dame aus Amerika auf dem dortigen Bahnhofe insultirte und nicht abreisen ließ, bis sie ihm seine enorme Rechnung bezahlt hatte, wurde deshalb vor Gericht gezogen, mit sechs Monaten Gefängniß bestraft und ein Jahr unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

**Verkaufs- Bekanntmachung.**

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn Pape hier wird Unterzeichneter am **Freitag, den 12. d. M., und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr** anfangend, folgende nur neue Gegenstände, als:

- Schlaf- und Pferddecke,
- Teppiche, Matten, Regenschirme in Seide u. Wolle,
- Gummi-Regenröcke und Mäntel, auch für Damen und Kinder, Korbstühle, Kinderwagen, Sopha und Mohrstühle, Kinder-Bettstellen, Kleiderschränke, woll. Shawls, Strümpfe, Mützen, chinesische Arbeitsständer, Rauch- und Arbeitstische, Petroleum-herde, Laternen, Leuchter, Wasch- und Bringmaschinen, Zeugmangel, Spiegel, Wäsche u. Reisekörbe, Vogelbauer, eine

**Parthie Schuhwaaren, sowie Gegenstände in Kort, Holz und Marmor, die zur Stickerei eingerichtet sind, Photographie-Albuns, Papier- und Flaschenkörbe, Schmucksachen, diverse Artikel, Reisekoffer und Ledertaschen,**

öffentlich meistbietend auf **dreimonatliche Zahlungsfrist** verkaufen. Käufer wollen sich in der **Wilhelmshalle** einfinden. Wilhelmshaven, den 6. Nov. 1880. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Schweine-Verkauf.**

Der Handelsmann **H. C. Jaussen** aus Wittmund läßt am **Donnerstag, 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in Becker's Behausung zu Ebkerlege: **30—40 große und kleine Schweine** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 1. November 1880. **H. C. Cornelissen,** Auctionator.

**Schnellzündler für 30 Pf.**

**100**

mal gefahrlos Feuer anzumachen. Alleinige Niederlage **Seifenfabrik Neuheppens.** Getragene Kleidungsstücke u. kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstraße.

Empfehle täglich: **frische Eierzwiebacke und Sußkringel.** Ernst Högl, Bäckermeister, Kronprinzenstraße 12.

**Braune und weiße Weihnachtskuchen** fein von Geschmack, à Pfd. 1 Mark 20 Pfg., empfiehlt **J. D. Hinrichs,** Bäckermeister.

**Bettfedern und Daunen**

in schöner, geruchloser Waare, sowie alle Arten Zulett's und Bezüge in durchaus guten, soliden Qualitäten empfiehlt **Johann Peper.**

**Achtung!**

Wegen Wegzugs von hier verkaufe mein ganzes Lager, bestehend in **Velzgarnituren und Pelzen** in **allen** Fellarten, sowie **Hüte, Mützen, Handschuhe** u. Es bietet sich daher eine selten günstige Gelegenheit für den Käufer, indem die Sachen **ca. 30 Prozent** billiger gestellt sind. Ich bitte höflichst, die **reiche** Auswahl in meinem Magazin in Augenschein u. nehmen. **Reparaturen** werden prompt und billig besorgt. **Pelzwaaren-Magazin von J. Bargebuhr,** **Nothes Schloss.**

# Johann Peper

empfehlte **Damen-Paletots** und **Regenmäntel** in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. — Aeltere Sachen werden zu Einkaufspreisen verkauft.

Nach der Schulzeit halte ich Arbeitsstunden aller Art für Kinder.  
H. Goose, Oldenburgerstr. 4.

Als tüchtiger  
**Clavier-Stimmer**  
empfehlte sich den geehrten Herrschaften  
H. Sopperrath.  
Bismarckstraße 30, 1 Tr.  
Jede Reparatur besorgt prompt und billig  
D. D.

**Brodtax-Formulare**  
à 15 Pfg. sind zu haben bei  
Th. Süß,  
Buchdruckerei des „Tagbl.“

**Königstraße Nr. 51**  
ist umständehalber auf sofort oder später eine **sehr schöne Wohnung** für 300 Mark zu vermieten.  
Auskunft erteilt A. Bahr, Zollamtsassistent, Roonstraße 6, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
auf sofort ein **Zimmer**, für 2 Herren passend, mit oder ohne Pension, sowie auch ein **kleines Zimmer**.  
Wilhelmstraße 3.

**Eine möbl. Wohnung**  
für ein oder zwei Herren sofort oder später zu beziehen.  
H. Fromann, Mittelstr. 3.

**Eine feinmöblirte Stube**  
ist sofort zu vermieten  
C. Ganger, Meh.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später zwei möbl. Stuben für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch auch Büschengelass.  
Roonstraße 6, 1 Tr.

**Ein großes, freundliches, fein möbl. Zimmer**, passend für 1 oder 2 Herren, ist für 12 Mk. monatlich zu vermieten.  
Kronprinzenstr. 7, am Ziel.

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai ein **Laden mit Wohnung** an der neuen Straße in Neuheppens.  
J. D. Hinrichs, Bäckermeister.

**Zu vermieten**  
auf gleich eine Wohnung in der Erholung.  
C. Schneider.  
Die zur Zeit von Hrn. H. Tiesler benutzte **Wohnung** steht auf sofort zu vermieten.  
F. W. Wengers, Hinterstr.

**Eine große leere Stube**  
ist zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Zwei junge Leute können Logis erhalten bei  
S. Heiners, Neubremen.

Unter der Hand zu verkaufen ein  
**Billard**,  
8 vollständige Betten, Stühle, Tische, Sophas, Bilder, Spiegel, 1 Bierapparat u. 2 Pferdegeschirre zc. Auskunft erteilt  
J. Wackerfuß, Roonstraße, im Hause der Herren Bischoff und Meyenbörg.

**Perioren** ein blauroter Buchskin-Handschuh. Gg. Vel. abz. i. d. G. d. Bl.

## Theater in Wilhelmshaven.

Hotel Berliner Hof.

Freitag, den 12. November 1880:

Erste Gastvorstellung des Harburger Schau-, Lustspiel- und Operetten-Ensembles,  
unter Direction des Herrn G. Adolph.

## Der Graf von Trun.

Romantisches Lustspiel in 5 Acten nach Dumanoir von W. Friedrich.  
Alles Weitere besagen die Zettel.

Die Direction.

## Kaiser-Saal.

Donnerstag, den 11. Nov. 1880:

## 2. SINFONIE-CONCERT.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 1 Mark.  
Billets à 75 Pfg. sind vorher bei Herrn Thomas im Kaiserjaal zu haben.

C. Latann.

## Hôtel Burg Hohenzollern in Wilhelmshaven.

In meinen neuerbauten, reich decorirten, mit brillanter Gasbeleuchtung versehenen, heizbaren Saalräumen beabsichtige ich,  
von Montag, 13. Dezbr. c. bis zum Christfeste  
eine

## Weihnachts-Ausstellung

abzuhalten. — Es sollen zu diesem Zweck an den Umfassungswänden resp. auf den 4 Meter breiten Tribünen der Etage Verkaufsstellen zum Feilbieten geeigneter Gegenstände, als: Galanterie, Weiß-, Kurz- und Modewaaren, Glas- und Porzellanarbeiten, Kuchen, Lampen, Lederwaaren, Drechslerarbeiten, Schirme, Körbe, Blumen u. s. w. abgegeben werden.

Die **Verpachtung der Stände** wird am 18. November c., **Nachmittags 2 Uhr**, im Saal selbst stattfinden, wozu ich Reflectirende mit dem Bemerkten einlade, daß von jeder Branche nur zwei Concurrenten zugelassen werden. — Für die Besucher wird die Ausstellung täglich gegen ein geringes Eintrittsgeld um 3 Uhr Nachmittags eröffnet und von 7 Uhr ab die durch vorzügliche Leistungen rühmlichst bekannte Capelle der 2. Matrosen Division concertiren.

In einem angrenzenden Nebensaal werden declamatorisch-musikalische Vorträge einer guten Sängergesellschaft gegen besonderes Entree stattfinden. Der Saal enthält im Erdgeschoß eine Länge von 30 Meter, ohne den Bühnenaubau, und hat eine Breite von 25 Meter; die Tribünen der Etage besitzen 4 Meter Breite; das Etablissement selbst ist in günstiger Lage errichtet und steht bei der Neuheit der beabsichtigten Ausstellung am hiesigen Platze ein reger Besuch zu erwarten.

Vor obengenanntem Verpachtungstermin sind die näheren Bedingungen einzuholen von dem Visirer

G. Kaper.

Da mir die alleinige Agentur von

**Singer's**

## Original-Nähmaschinen

der Firma G. Neidlinger in Bremen übertragen worden ist, so empfehle dieselben zum Fabrikpreise gegen Abschlagszahlungen und versichere reelle und prompte Bedienung.

E. S. Dierks, Belfort.

Empfang per Schiff „Meta“, Capitän Albers, eine Ladung wirklich echter

## Lochgelly-Kohlen

und liefere per Last zu 38 Mark frei vor's Haus.

Kopperhörn.

H. Wenken.

Bestellungen werden auch bei Herrn Gerhard Wammen, Ostfriesenstraße 22, entgegen genommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

## Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 10. d. Mts.,  
Abends 10 Uhr:

## General-Versammlung

in der Wilhelmshalle.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Coursus im Handfertigkeits-Unterricht zu Emden.
- 2) Der Delegirtenstag des Central-Berbandes zu Berlin.
- 3) Bertheilung der gedruckten Innungsstatuten.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Restauration Böttcher.

Alte Kasse.

Heute, Mittwoch, den 10. November, und folgende Tage:

## Erstes Auftreten

der während des Bremer Freiemarktes mit großem Erfolg aufgetretenen und aus 6 Damen und 3 Herren bestehenden Singpielgesellschaft

## Fatinitza,

unter Mitwirkung des brillanten und Furore machenden **Damenkomikers Herrn Scharn-Weber** aus Hamburg.

Hierzu ladet alle Freunde der Musik und des gesunden Humors ergebenst ein  
C. Böttcher.

Für die Abendstunden kann ich noch Privatunterricht (Englisch und Französisch) geben.

H. Goose, Oldenburgerstr. 4.

## Gesucht

auf gleich eine tüchtige, erfahrene **Mam- sell** für Küche und Haus.

Hf. Wilhelmshaven, 9. Nov. 1880.  
Meents.

## Gesucht

auf sofort ein **Kindermädchen**.  
Ludwig Janssen.

## Geschwächte Männer

finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem preisgekrönten Original-Meisterwerk „Der **Jugendspiegel**“ eine vortreffliche Abhandlung über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden und die segensreiche Cur derselben. Dieses weltberühmte Original-Meisterwerk, mit vielen Abbildungen versehen, versendet W. Bernhardt, Berlin SW., Belle-Alliancestrasse 78, für 2 Mk.

Am Sonnabend wurde 1 **Brille** nebst **Futteral** in der Adalbertstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

## Zugelassen

eine junge, schwarz und grau gefleckte **Dogge**. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten und des Futtergeldes bei **August Peter**, Fortificationsstraße Nr. 11.

## Geburts-Anzeige.

Statt Anjagens.

Heute wurde uns ein munteres **Söhn- chen** geboren.

C. Schmidt und Frau.